

## PRESSEMITTEILUNG

KAT\_A Kunst am Turm\_Andra

Drachenfelsstraße 4-7, 53604 Bad Honnef, Haus Hedwig und Parkgelände

## MIT LEIDENSCHAFT SAMMELN. MIT INTUITION UND BEDACHT KURATIEREN.

Andra Lauffs-Wegner zeigt Werke ihrer Privatsammlung in Wechselausstellungen im KAT\_A.

„Ich weiß gar nicht, ob ich als Sammlerin überhaupt noch Kunst zu Hause haben möchte“, stellt Andra Lauffs-Wegner mit einem Lächeln fest, während sie uns gerade ihre jüngst erworbene Arbeit von Thomas Ruff in ihrem Privathaus zeigt. Diese Arbeit wird im April in den neuen von ihr angemieteten Ausstellungsräumen „KAT\_A“ in Bad Honnef zu sehen sein. Mit den lichtdurchfluteten Räumen des ehemaligen Müttergenesungswerks „Haus Hedwig“ hat Andra Lauffs-Wegner einen außergewöhnlichen Ort gefunden, Werke ihrer Sammlung in wechselnden Ausstellungen der Öffentlichkeit zu zeigen.

„Es ist spannend, diese Kunstwerke nicht nur in privater Umgebung, sondern in einem Ausstellungsraum zu erleben. Sie erhalten auf diese Weise eine besondere Aura und können immer wieder in neuen veränderten Kontexten zu anderen Arbeiten gestellt werden. Zudem ist es einfach schön, die Freude an diesen Arbeiten mit anderen Kunstinteressierten zu teilen.“ Die kommende Ausstellung wird sie nun den Fotoarbeiten ihrer Sammlung widmen und neben Ruffs Nudes ox03 auch Stan Douglas` Exodus, Candida Höfers Theatre municipal Calais und Deutscher Pavillon Venezia, Thomas Struths Grafenberger Wald und seine jüngsten Photogramme, eine 6-teilige Serie von Annette Kelm, fünf Arbeiten von Wolfgang Tillmans sowie ein Selbstportrait von Katharina Sieverding zeigen.

Mit der Entscheidung, die Kunstwerke ihrer Sammlung aus den privaten Räumen in einen öffentlichen Dialog zu führen, geht ein langgehegter Wunsch in Erfüllung: „Kunst muss man leben und sie lebendig halten“, beschreibt Andra Lauffs-Wegner diesen Schritt, mit dem sie seit November 2014 ein neues Forum für internationale Kunst der Gegenwart am Rhein geschaffen hat. Dafür bietet das historisch interessante Gebäude, das während des 2. Weltkrieges auch als Lazarett diente, großzügige und vielseitige Möglichkeiten: Die knapp 400 qm große Ausstellungsfläche erstreckt sich auf den ehemaligen Speisesaal mit angrenzendem Raum sowie der hauseigenen Kapelle. Die über vier Meter hohen Wände zeigen Spuren längst vergangener Tage und sind mit einer reizvollen Patina versehen. Hier ist kein typischer White Cube entstanden, sondern ein individueller Ausstellungsort, der Rücksicht auf die Geschichte nimmt und Perspektiven für die Zukunft bereithält. Diese Räume sind Herausforderung und Möglichkeit zugleich für die ausgestellten Kunstwerke; sie müssen sich einerseits behaupten und können andererseits große Wirkung entfalten.

Ähnlich verhält es sich auch mit dem weitläufigen Parkgelände, das sich an die klassizistische Villa „Haus im Turm“ mit gleichnamigem Restaurant anschließt. Hier fügen sich Installationen und Skulpturen wie etwa HB-DAA (2007) von Michael Sailstorfer harmonisch und zugleich irritierend in die Natur ein: Hoch oben in einem Kastaniebaum sitzt das aus Sportflugzeugteilen zusammengesetzte Baumhaus, während auf dem Rasen Modified Social Benches (2012) von Jeppe Hein vordergründig zum Sitzen einladen und sich bei näherer Betrachtung als ironische Umkehrung der allgemeinen Erwartung entpuppen. Neusilber aus Edelstahl von David Zing Yi erweitert, die tropisches Flair nach Bad Honnef bringen werden.

&gt;&gt;&gt;

## PRESSEMITTEILUNG

## KAT\_A Kunst am Turm\_Andra

Drachenfelsstraße 4-7, 53604 Bad Honnef, Haus Hedwig und Parkgelände

Andra Lauffs-Wegner schätzt diese künstlerischen Interventionen, die mit der gewohnten Wahrnehmung des Betrachters spielen. „Ironie, intelligenter Witz und ästhetisch anspruchsvolle Umsetzungen sind mir sehr wichtig“, erläutert sie eine zentrale Idee ihrer Ausstellungskonzeption.

Mit dem Entschluss, Teile ihrer Sammlung in der Öffentlichkeit zu präsentieren, wurde die engagierte Sammlerin zugleich auch Kuratorin. In Eigenregie und dem sicheren Gespür für inhaltliche und formale Schwerpunkte stellt sie die Arbeiten in dialogisierende Kontexte. „Zuerst hatte ich kein wirklich zugrundeliegendes Konzept, hatte vielmehr intuitiv Kunst gekauft und sie zusammengestellt. Bildlich gesprochen war es so, als hätte mich jemand unsichtbar an die Hand genommen. Wie ein Schlafwandler wusste ich aber intuitiv genau, wo und wie welche Arbeit an welchen Platz sollte. Der rote Faden ergab sich von ganz allein. Mit den neuen Räumen und den damit verbundenen Möglichkeiten hat die konzeptuelle Zusammenstellung der Arbeiten nun eine viel größere Dimension erhalten und macht unglaublichen Spaß!“, beschreibt die kunstbegeisterte Mutter zweier erwachsener Kinder die Entwicklung, die sie von der Sammelleidenschaft zur jetzigen Ausstellungstätigkeit geführt hat. Den dafür nötigen Blick und die praktische Erfahrung hat sie dabei durch früheste Begegnungen mit der Kunstwelt trainieren und sammeln können.

Schon als Kind begleitete sie ihren Vater auf den Weg in Museen und Galerien und wuchs inmitten der hochkarätigen Sammlung ihrer Eltern mit bedeutenden Werken europäischer Künstler der 1960er und 1970er Jahre, der Pop Art, Arte Povera und des Minimalismus auf. Als Studentin kaufte sie ihre erste eigene Arbeit, Sleeping Woman von George Segal, der schnell eine Grafik von Robert Rauschenberg folgte. Heute haben es der studierten Betriebswirtin und Kunsthistorikerin, die schon Ende der 1970er Jahre weitsichtig über die „Moderne Kunst als Kapitalanlage“ ihre Diplomarbeit schrieb, vor allem Fotokunst und konzeptuelle Arbeiten angetan. Dabei sammelt sie sowohl etablierte als auch junge aufstrebende Positionen. „Es ist aufregend, Neues zu entdecken, den direkten Austausch mit Künstlern zu pflegen und zu sehen, wie sie sich entwickeln“, erzählt Andra Lauffs-Wegner begeistert.

Vielfach inspiriert sie hierbei auch der gedankliche Austausch in zahlreichen Kunstgremien, ganz besonders im Gremium Bildende Kunst des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI. „Hier setzen wir uns permanent mit künstlerischen Positionen auseinander, überlegen, wie Kunst zu definieren sei, welche gesellschaftlichen Auswirkungen sie hat und wie Künstler gefördert werden können.“ So diskutiert und entscheidet sie mit, wenn jedes Jahr jungen Künstlern der ars viva-Preis verliehen wird, um außergewöhnliches und richtungsweisendes Potenzial sowie hohe künstlerische Qualität auszuzeichnen. „Kunst ist ein ganz wesentlicher Teil meines Lebens. Durch den Umgang mit Kunstwerken, Künstlern, Galeristen, und anderen Sammlern wird der eigene Horizont ständig erweitert. Kunst ist für mich eine enorme Bereicherung und ich bin von der Idee fasziniert, diese Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse mit anderen kunstbegeisterten Menschen im gegenseitigen Dialog zu teilen“. Deshalb führt Andra Lauffs-Wegner die Besucher ihrer Ausstellungen gerne persönlich durch die Ausstellungsräume und den anschließenden Park. Im unmittelbaren Umfeld der Kunstwerke entstehen so oftmals sehr interessante Gespräche und intensive Betrachtungen – über die Kunst im Besonderen und das Leben im Allgemeinen.